

VOR 180 JAHREN
LANDGRAF VIKTOR AMADEUS UND
LANDGRÄFIN ELISE VON HESSEN-ROTENBURG ZU
BESUCH BEI FÜRSTBISCHOF FERDINAND VON
LÜNINCK IN CORVEY

Wenn heute der Besucher am Schluß seines Rundgangs durch das Corveyer Schloß die Saalfuchten der Bibliothek betritt, so ahnt niemand mehr etwas von der vergangenen Bedeutung dieser Räume. Es waren bis 1825 die Wohn- und Repräsentationsräume der Corveyer Fürststäbte, bevorzugt gelegen in der ersten Etage des West- und Nordflügels, dem Rang entsprechend Bel Etage genannt. Als das geistliche Fürstentum Corvey längst der Vergangenheit angehörte und bereits ein neuer, weltlicher Besitzer das Kloster sein Eigen nannte, wohnte dort noch der letzte Fürstbischof¹, der lebenslanges Wohnrecht in Corvey beanspruchen durfte. Es war Ferdinand von Lüninck, der am 18. März 1825 starb und auf dem kleinen Friedhof neben der Abteikirche begraben liegt. Ferdinand von Lüninck war Domherr zu Köln und hatte sich um die Erhebung Corveys zum Fürstbistum verdient gemacht, so daß er nach dem Tod des Fürstbischofs Theodor von Brabeck Ende 1794 zum Bischof gewählt wurde.²

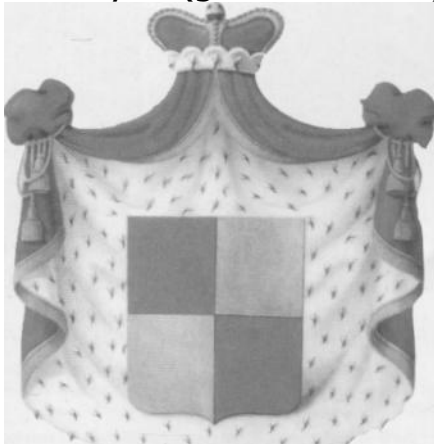
Corvey war nach dem Frieden von Lunöville in die Entschädigungsmasse für die linksrheinisch enteigneten Fürsten gekommen, zu denen auch Landgraf Viktor Amadeus von Hessen-Rotenburg gehörte. Sein früherer Hofmeister und späterer Freund, der Geheimrat Carl Friedrich Goessel, hatte - zum Teil mit kräftiger Unterstützung der Landgräfin Elise - in Wien und Frankfurt für eine Entschädigung der mediatisierten Fürsten³ gekämpft. Für seine Verdienste wurde Goessel später geadelt. Zu Beginn des Jahres 1817 wurde dem Landgrafen schließlich eine „Allodial Herrschaft von 20.000 Thalern“ zugestanden, wobei man zunächst noch nicht wußte, „wird es Corvey oder ein Stift im Eichsfeld seyn“.⁴ Im Mai 1817 wußte man jedoch schon Genaueres: „Goessel ist nach Corvey, und ist es hinreichend zur Allodial Herrschaft von 20.000 Thalern Revenuen, wird es nächstens in Besitz genommen [...]. Für die Entschädigung ist noch immer Ratibor im Vorschlag.“⁵

Vor nunmehr fast genau 180 Jahren - am 24. Juni 1820 - übergab der Höxtersche Landrat Philipp Freiherr von Wolff-Metternich im Auftrag der Preußischen Regierung das Corveyer Schloß mit seinem Grundbesitz an den Geheimrat Goessel, der als Beauftragter des Landgrafen die Besitzungen übernahm.⁶ Dieses geschah mit einer Urkunde in zweifacher Ausführung. Ein

Exemplar ist eine prachtvolle Handschrift auf Pergament mit aufwendig verziertem Samtumschlag sowie silbener Siegelkapsel.

Mit dieser von König Friedrich Wilhelm III. und Staatskanzler Hardenberg unterschriebenen und ratifizierten Urkunde wurde dem Landgrafen und seinen späteren Erben auch das Corveyer Wappen⁷ verliehen.

Vom 28. bis zum 30. Juni 1820 besuchten Landgraf Viktor Amadeus und seine Frau Elise erstmals Corvey. In ihrer Begleitung befand sich auch der Geheimrat Goessel. Das Landgrafenpaar befand sich auf einer Badereise nach Norderney; man reiste von Rotenburg über Kassel nach Corvey und von dort über Pyrmont weiter in das Nordseebad. Im Schloß zu Corvey wohnten zu diesem Zeitpunkt neben einigen preußischen Domänen-Beamten noch der Fürstbischof Ferdinand von Lüninck sowie Domdechant von Schade (gest. 24.2.1824) und der Domherr von Wyhe (gest. 9.2.1821).



Das 1820 vom König von Preußen an den Landgrafen verliehene Wappen von Corvey.

Nach der Ankunft in Corvey notierte die Landgräfin in ihrem Tagebuch:⁸ „Recht angenehm war uns der Gedanke, daß dies schöne Ländchen unser Eigenthum ist. Domaine an Domaine machen es sehr einträglich. [...] Wir besahen so viel als möglich von den Domainen Gärten und Oeconomie Gebäuden. Alles im vortrefflichen Zustande. [...] Unser schönes, fruchtbares Ländchen zeigt sich, da wir vom Wetter und Sonnenschein begünstigt waren, im schönsten Lichte, und erregte von neuem recht angenehme Empfindungen über den Besitz desselben.“ Nicht so begeistert zeigte sich die Landgräfin

von ihrem bei Höxter gelegenen Gut Brenkhausen:⁹ „Es liegt in einer hässlichen Gegend, und ist ein altes Kloster, in welchem noch eine unglückliche Nonne wohnt“. Im Schloß zu Corvey selbst wurde das landgräfliche Paar vom Fürstbischof empfangen.¹⁰ Feierlichkeiten mit „Glockenklang & Sing & Sang“ wie in Rauden¹¹ fanden jedoch nicht statt; man hatte wohl auch nicht darauf gehofft: „In Corvey wurden wir Gott sey Dank mit Empfangs Feyerlichkeiten, worauf wir uns sehr gefürchtet hatten, verschont.“¹²

Wie das Landgrafenpaar die fürstbischöflichen Gemächer betrat, so betreten wir heute die fürstliche Bibliothek. Wo sich heute der erste Büchersaal befindet, war einst das Vorzimmer zum angrenzenden Audienzsaal. Vorzimmer dieser Größe waren in prunkvoller Vergangenheit „Gardezimmer“, in denen der Gast von den Lakaien bzw. der Garde empfangen und zur Audienz geführt wurde. 1820 wird zwar noch das Ambiente vorhanden gewesen sein, das prunkvolle Zeremoniell aber gefehlt haben. Das ehemalige Audienzzimmer ist der heutige zweite Bibliothekssaal mit den prachtvollen Mahagonischränken.



Landgräfin Elise von Hessen-Rotenburg

Das Turmzimmer mit seinem hübschen Rokoko-Fußboden, der kunstvollen Wandvertäfelung und den Resten einer in Stuck gefaßten Deckenbemalung vermag - wie der in seiner ursprünglichen Fassung weitgehend erhaltene Sommersaal - ein wenig von der vergangenen Wohnkultur wiedergeben. Hierhin konnte sich der Abt bzw. der Fürstbischof zu Geheim- oder Privatgesprächen zurückziehen. An das Audienzzimmer schließt sich das Arbeitszimmer des Fürstbischofs an, in der weiteren Folge befinden sich das Schlafzimmer, die Privatkapelle und die Privatbibliothek („Bücherzimmer“). Eine Unterbrechung erfährt

diese Raumflucht durch den Sommersaal, der heute von der Fürstlichen Bibliothek als Ausstellungsraum genutzt wird. Der Sommersaal liegt auf der Hauptachse des klösterlichen Gebäudekomplexes; in ihn mündet - heute nicht mehr zu sehen - die mächtige zweiläufige barocke Treppenanlage; hier befanden sich also Haupteingang und Haupttreppenhaus. Die nach Osten anschließenden Räume beherbergten ein Kaffeezimmer, ein Prinzenzimmer und die „Eisen- und Porzellankammer.“ Nach dem Tod des Fürstbischofs 1825 wurde das Inventar verkauft und bis 1833 die Bibliothek eingerichtet; vorhanden sind noch die Fußböden und die qualitätsvollen Stuckdecken.¹³ Den neuen Raumeindruck beschreibt Levin Schücking¹⁴ sehr



Landgraf Viktor Amadeus von Hessen-Rotenburg.

treffend: „Die innere Ausschmückung verräth noch den Stempel des vorigen Jahrhunderts, obwohl die ehrwürdigen Fürstäbte, welche einst durch diese Räume schritten, sich kaum darin heute zurechtfinden würden, wenn sie in diese Fürstenwohnung des neunzehnten Jahrhunderts zurückkehren könnten.“

Das Landgrafenpaar hat die Räume noch in ihrer ursprünglichen Funktion und Ausstattung erlebt, als der alte Fürstbischof und seine Domherren den neuen Herrschaften in den späteren Räumen der Bibliothek Kost und Logis gewährte: „Der Bischoff überhäufte uns mit Artigkeit, logirte und speiste uns. Schade daß sein vieles Essen so gar schlecht war.“¹⁵ Den heutigen Besucher vermag ob der prachtvollen Bibliotheksschränke und Tapeten

nichts - außer vielleicht den Holzböden und Stuckdecken - an die ehemalige Bedeutung dieser Räume erinnern; dem „Eingeweihten“ bleibt bei aller Bewunderung für den Fürstlichen Bücherschatz ein wenig ehrfurchtsvolle Erinnerung an Corveys große Vergangenheit als Reichs- und Fürstabtei.

GÜNTER TIGGESBÄUMKER

Anmerkungen

- 1** Corvey wurde 822 als reichsunmittelbares Benediktinerkloster gegründet, war ab 1039 Fürstabtei und von 1794 bis zur Säkularisation im Jahre 1803 Fürstbistum. Danach ging es zunächst in den Besitz der Herzöge von Nassau-Oranien, 1807 an das Königreich Westphalen, 1815 an Preußen, 1820 an den Landgrafen von Hessen-Rotenburg und 1834 schließlich im Erbgang an den Erbprinzen Viktor von Hohenlohe-Schillingsfürst (ab 1840 Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey).
- 2** Näheres zu Ferdinand von Lüninck vgl. Wilhelm Rave: Corvey. Geschichtlicher Überblick - Kulturelle Würdigung. Münster 1958, S.15.
- 3** Durch den Wiener Kongreß (1815) hatten viele Fürsten ihre staatliche Souveränität, wie sie sie im „alten Reich“ besaßen, eingebüßt. Sie waren „mediatisiert“ worden, d.h. ihr Territorium wurde nun einem größeren Staatsgebilde zugeordnet. So wurde z.B. die Reichs- und Fürstabtei Corvey ein Mediätfürstentum im Königreich Preußen.
- 4** Brief der Landgräfin Elise an ihren Vater in Langenburg vom 20.2.1817. Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein: HohenloheLangenburg, Privatregistratur, Bü 509.
- 5** Brief der Landgräfin Elise an ihren Vater in Langenburg vom 30.5.1817. Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein: HohenloheLangenburg, Privatregistratur, Bü 509.
- 6** Der Titel Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey wurde dem Landgrafen am 9. Juni 1821 verliehen. H. Joachim Brüning: Räumlichkeiten und Einrichtung der Schloßbibliothek zu Corvey. In: Günter Tiggesbäumker: Ein Fürstlicher Bücherschatz. Bucheinbände und Buchillustrationen aus vier Jahrhunderten in der Fürstlichen Bibliothek zu Corvey. Paderborn 1989, S. 15.
- 7** Es ist das alte Corveyer Wappen der Fürstäbte, ein vierfach geteiltes Wappenschild in Gold und Rot. Die beiden Urkunden befinden sich heute in der Fürstlichen Bibliothek Corvey.
- 8** Reisetagebücher der Landgräfin Elise, Fürstliches Archiv Corvey.
- 9** Das ehemalige Zisterzienserinnenkloster Brenkhausen lag innerhalb des Corveyer Territoriums; es wurde 1246 von Abt Hermann von Corvey gegründet. Im Jahre 1818 wurde Brenkhausen als Gut mit dem neuen Mediätfürstentum Corvey vereinigt.
- 10** Zu diesem Zeitpunkt existierte noch das Bistum Corvey, dem Ferdinand von Lüninck als Bischof vorstand; gleichzeitig war er Bischof von Münster. Das Bistum Corvey wurde 1825 vom König von Preußen aufgelöst und dem Sprengel des Bistums Paderborn einverleibt. Damit endete endgültig die geistig-geistliche Geschichte der Reichsabtei Corvey.
- 11** Vgl. Corvey-Journal, Jg. 2, H. 4 1990, S. 10.
- 12** Reisetagebücher der Landgräfin Elise, Fürstliches Archiv Corvey.
- 13** Vgl. Günter Tiggesbäumker: Die Fürstliche Bibliothek zu Corvey (Westfälische Kunststätten, 71). Münster 1994.
- 14** Levin Schücking: Bilder aus Westfalen. Elberfeld 1860, S. 66.
- 15** Reisetagebücher der Landgräfin Elise, Fürstliches Archiv Corvey.